

# Hills have Eyes

Von vulkanier2

## Kapitel 1: Die Vergangenheit lässt grüssen

Kapitel: Die Vergangenheit lässt grüssen

„Was soll das heissen, sie können keine Suchaktion starten??“ rief ein recht verzweifelter 13jähriger Junge.

„Es tut mir leid. Aber das Gebiet ist eine verbotene Zone. Eigentlich dürfte ihr Bruder dieses gebiet gar nicht passieren“, sagte ein Angestellter des Flugterminals.

„Ich will das man Seto sucht. Er könnte verletzt sein und braucht hilfe. Er zählt darauf, das man ihn sucht. Und schließlich bezahlt Seto sie gut. Verdammt tun sie doch was!!!“ brüllte der Schwarzhaarige. Das lässt sogar den Angestellten nicht kalt. „Ich schau mal was sich machen lässt“, sagte der Mann und begann zu telefonieren.

Währenddessen bei Kaiba:

Ich wachte mit höllischen Kopfschmerzen auf. Das grelle Sonnenlicht blendet mich. Was ist nur passiert. Ich konnte mich nur Bruchstückhaft erinnern. Mein Pilot sagte mir, das sie getroffen wurden..?? Und dann sind wir abgestürzt. Mühsam versuchte ich mich hochzurappeln. Ich schaute mich um. Überall sah ich eine Felsenlandschaft. Und dann die Absturzstelle. Ich lief hin, vielleicht hat mein Pilot überlebt. „Kai???“ rief ich und hielt mir die Hand vor dem Mund. Es war ein beissendergestank. Dann rührte sich tatsächlich was. „Kai...“ sagte ich erleichtert. Und half den Verletzten nach draussen.

„Sir es geht ihnen gut“, murmelte der Pilot. Ich nickte. „Wir müssen hilfe rufen. Ein Glück das wir überhaupt überlebt haben“, sagte ich und schaute mich um. Ich hatte das Gefühl beobachtet zu werden. „Ich versuch es“, sagte Kai. Während mein Pilot damit beschäftigt war wurde meine Unruhe immer grösser.

„Kai haben sie auch das Gefühl beobachtet zu werden??“ fragte ich ihn.

Der schüttelte nur mit dem kopf.

Währenddessen bei Mokuba:

Tage sind vergangen und immer noch wurde rumtelefoniert. Der Junge verstand nicht warum es so schwierig war. Mokubas Freunde standen ihm zur Seite. Der Schwarzhaarige hatte ihm erzählt was passiert war und wie aufgebracht er nun ist. „Keine sorge wir werden deinen Bruder schon da rausholen. Aber weißt du den Grund warum es sich so schwierig rausstellt. Immerhin geht es um Seto Kaiba, den reichsten Kerl von Japan. Da müsste doch alles viel schneller gehen“, sagte Joey. Mokuba wusste das nicht, da er sich um das wohl seines Nruders sorgen machte. Eigentlich

würde ihm das ja auch interessieren.

„Das Gebiet, das ihr Bruder passiert hatte, ist ein ehemaliges Testgelände des Militärs gewesen“, klärte der Angestellte sie auf. Mokuba schaute ihn nur mit grossen Augen an. „Ist das nun ein Grund meinen Bruder nicht zu suchen oder wie??“ fragte der Junge etwas aufgebracht. „Es wurde vom Militär verboten. Es gab dort schon einige Komplikationen“, meinte der Angestellte und drehte sich wieder um, da das Telefon wieder angefangen hatte zu klingeln. Mokuba war damit nicht zufrieden. Ist ihm egal. Es muss endlich weitergehen. Zusammen führen sie in die Villa. „Was machen wir nur? Wie das so aussieht, dauert diese Genehmigung ewigkeiten“, meinte Joey.

„Ich warte nicht auf so eine blöde Genehmigung. Warum sind wir reich, wenn wir es nicht nutzen können. Ich mach mir um Seto sorgen. Ihm geht es nicht gut“, sagte Mokuba und packte einige Sachen in eine Tasche. „Mokuba, was hast du vor??“ fragte Yugi. „Ich such Seto und es ist mir egal wenn ich irgendwas verstosse!“ schimpfte der Kleine. Während Mokuba packte und mit Roland in Verbindung setzte, fanden es die Jugendlichen etwas übereilt.

#### Währenddessen bei Kaiba

Wieder übergab ich mich. Gerade hab ich gesehen, wie mein Pilot bei lebendigen Leibe von Gestalten gespalten wurde. Und das meinte ich wörtlich. Diese Kraft die diese Monster haben war ja übermenschlich. Hier lagen nun überall die Eingeweide rum und das viele Blut. Ich hab es gewusst, das wir beobachten wurden. Aber wo kann ich mich nur verstecken? Sie würden mich wohl überall finden. Denk nach. Ich bin doch nicht auf dem Kopf gefallen.

#### Währenddessen bei Mokuba.

Diese Aktion blieb wohl nicht unbeobachtet. Roland begleitete die Jugendliche auf die Suchaktion. Doch bevor es losgehen konnte, waren einige Leute vom Militär da. „Wo wollen sie hin??“ fragte der Sergeant. „Das geht sie doch nichts an!“ fauchte Mokuba den muskulösen Kerl an. „Doch ist es. Wir haben erfahren, das ihr Bruder unerlaubt das Testgelände überquert hatte. Den gleichen Fehler wollt ihr wohl auch machen. Das lassen wir nicht zu“, sagte der Sergeant. Mokuba wurde wütend. „Nein sie verstehen nicht. Mein Bruder ist in Gefahr. Er ist vielleicht verletzt und braucht Hilfe. Ich habe lange genug gewartet!“ rief Mokuba erobost und wollte ins Flugzeug einsteigen. Wurde aber grob festgehalten. „Was glaubst du was das ist?? Einer dieser blöden Spiele?? Wenn dein Bruder tatsächlich den Absturz überlebt hat, ist er vermutlich jetzt tot. Ich lass es nicht zu, das noch weitere Menschen eine Dummheit begehen“, rief der Sergeant. „Lassen sie Mokuba in Frieden“, sagte Roland und baute sich vor dem Kerl auf. „Sir verstehen sie das nicht, Mr. Kaiba ist der einzige Verwandte von dem Jungen. Was würden sie tun, wenn einer ihrer Familienangehörige verschwunden ist??? Würden sie einfach aufgeben??“ fragte Yugi. Der Sergeant überlegte und schaut dann zu seinen Leuten. Er begann kurz zu telefonieren. „Nun gut. Ich habe die Erlaubnis, das sie das Gebiet überqueren können. Aber wir werden ihr Geleitschutz sein. Und nun zu deiner Frage. „Ich würde auf jedenfall meine Angehörige suchen.“

Währenddessen bei Kaiba

„Was wollen sie von mir??? Lassen sie mich gehen!“ rief ich und rüttelte an den Käfig. Ich wurde trotz vorsicht gefangen genommen. Nein ich wurde einfach in diesen unzähligen Löcher gezerrt. Ich fürchte um mein leben, denn mit diesen Monster hab ich keine Chance. Sie sind zu stark für mich und kommunikativ sind sie auch nicht. Sie schlagen einfach um sich. Doch ich versuchte es trotzdem. Vielleicht gibt es doch eine Einigung zwischen uns.

„Ich kann ihnen helfen. Ich bin wohlhaben. Vielleicht kennen sie mich. Mein Name ist Seto Kaiba...“ begann ich und löste damit etwas aus, das ich gar nicht beabsichtigt hatte.

Währenddessen bei Mokuba:

Endlich ging es los. Der Einsatztruppe und die Freunde waren soweit fertig und waren nun startbereit. Mokuba war erleichtert, das es endlich losgeht. Das Flugzeug setzte sich in Bewegung. Das Rettungsteam kommt. In dieser zeit begann Mokuba zu schlafen. Dieses ewige hin und her hat den Schwarzhaarigen müde gemacht. Und die Sorge um Seto war gross. Er spürte das mit Seto etwas nicht stimmte. Es mag komisch klingen, aber zwischen ihnen verbindet eine tiefe Verbundenheit. Der Junge wusste einfach, wenn es seinem Bruder nicht gut geht. Genauso ergeht es auch Seto.

Während Mokuba sich im Land der Träume befindet unterhalten sich der Sergeant mit seiner Gruppe. „Wenn wir landen müssen wir auf jede Einzelheit achten. Wir wissen nicht, was uns da erwartet“, flüsterte der sergant. „Sir, das ist doch ein Himmelsfahrtkommando. Nur weil so ein reicher Snop sich einfach hinwegsetzt müssen wir ihn nun retten? Vermutlich wurde er schon längst getötet. Und „DIE“ warten nur darauf, die Nächsten abzuschlachten. Schauen sich die Jugendlichen an, sie sind noch zu jung zum sterben. Ich find wir sollen den Einsatz abbrechen,sir “,flüsterte der Soldat. „Was sie davon halten ist mir egal. Es ist ein Befehl von oberer Stelle. Falls sie nicht wissen, nach wem wir suchen. Es ist Seto Kaiba“, sagte der sergant. Bei manchen machten es klick und wurden dann still.

Währenddessen bei Kaiba:

Zitternd kauerte ich mich in einer Ecke. Meine Kleidungen waren zerissen und in Blut getränkt. Alles hing lose rum. Nochniemals verspürte ich so eine angst wie jetzt. Diese Monster ticken nicht richtig. Sie irren sich. Ich hab doch nur gesagt das ich wohlhabend bin und sie rausholen könnte. Ach ja und meinen namen genannt. Aber das löst ihn denen irgendwas aus. Auf jedenfall wurden sie sehr brutal. Sie haben mich regelrecht gefoltert. Ich bin ja froh, das ich noch alle Gliedmassen habe. Wo sie mich schon überall hingeführt hatten. Überall ausgeweidete Menschen. Und wie sie da hingen. Wie ein Stück vieh. Hoffentlich sucht Mokuba mich nicht. Hoffentlich kommt er niemals hierher. Sie würden ihn töten. Ganz sicher.

„Duuu“, gröhlte einer dieser Monster. Ich schaute auf und meine Augen weiten sich. „Neinnn bitte nicht....!“ schrie ich und versuchte mich festzuhalten. Das Holz unter meinen Fingern zersplitterte. Die Nägel rissen ein und stachen in mein Fleisch. Doch die schmerzen waren harmloser, als das was mich erwartet. Er schliff mich aus dem Raum. Und führte mich wieder dorthin, wo ich auf gar keinen fall wollte. Ich versuchte von ihm loszukommen doch vergebens. Die Tür wurde aufgemacht und von hinten zugeknallt. Für Ausenstehende hörte man nur wie etwas schweres auf etwas

geschmissen wurde. Ein lautes poltern und das zerreißen von Kleidungsstücke war zu hören. Und dann der grellende schrei....

Währenddessen bei den Freunden

„Ich frag mich, was für ein Testgelände es ist. Das muss ja etwas supergeheimes sein“, sagte Joey und schaute nach draussen. Vor ihnen erstreckte eine Felsenlandschaft. „Keine Ahnung. Aber von den Geheimniskrämer bekommen wir nichts raus“, flüsterte Yugi und schaute zu den Leuten. Die schienen ungewöhnlich still zu sein. Vorhin diskutierten sie noch. Aber nun waren sie still. „Was immer es ist, wir werden es spätestens dann erfahren, wenn wir gelandet sind“, flüsterte der Punk noch. „Und wo wollen wir landen, hier ist alles felsig“, sagte tea und schaute nach unten.

„Wir sind gleich da. Ich geh nach vorne und geb die Koordinaten, wo das flugzeug landen kann“, sagte der Sergant und stand auf. Von wachsamen Augen wurde jeder seiner Bewegung in augenschein genommen.

„Wo geht der denn hin?“ fragte Mokuba, der auch langsam wach wurde. „Keine Ahnung. Vielleicht auf toilette“, sagte Joey. „Mokuba, du siehst nachdenklich aus. Was ist?“ fragte tea. „Ich hoff, das wir Seto so schnell finden wie möglich“, sagte der Kleine und schaute raus. „Ich habe den Kontakt zu ihm verloren. Entweder ist er zu schwach, oder...“ dachte der Schwarzhaarige und Tränen kullerten runter. Tea setzte sich zu Mokuba und drückte ihn. „Er lebt sicherlich noch und wir werden ihn finden“, sagte das Mädchen.

Dann spürten sie wie das Flugzeug zur Landung ansetzte.

Roland der beim Piloten saß, bekam mit wie Sergant einige Anweisungen gab. „das ist aber viel zu weit weg vonn den letzten Koordinaten, wo mr. Kaiba abgestürzt sein könnte“ sagte Roland. „Es ist aber besser das wir hier landen“, sagte der Sergant. Und sprach mit dem Piloten ab, das dieser sofort wieder starten soll. Und in 6std wieder hierherkommen sollte. Roland schaute ihn fragend an. „Wieso kann der Pilot nicht hier warten?“ fragte roland. „Es ist besser so“, sagte sergant und wollte wieder raus. Doch Roland hielt ihn fest. „Sagen sie mir, was los ist. Was ist das für ein Testgelände?? Und warum haben ihre Männer so eine angst davor???“ fragte Roland. Der Mann schaute ihn ernst an. „Das bleibt aber unter uns“, sagte der Mann und setzte sich noch mal hin.

„Wo sind wir hier??“ fragte Mokuba und schaute sich um. Die Männer und die jugendlichen standen nun auf einen verlassenen Millitärflugplatz. Als plötzlich das Flugzeug sich wieder in Bewegung seetzte. „Hey warum startet er??“ rief der Schwarzhaarige panisch. Roland hielt ihn auf. „Keine Sorge. In sechs Stunden kommt der Pilot wieder“, sagte Roland. Mokuba schaute ihn fragend an. „Ist besser so. Wir wollen keine Aufmerksamkeit erregen. „Wie meinen sie das?? Leben hier menschen??“ fragte mokuba. „Schon möglich. Es könnten Zigeuner hier rumtreiben. Und das Flugzeug wäre für die ein gefundenes fressen“, sagte Roland. Mokuba nickte. Und so machten sich der Suchtrupp zu den letzten Koordinaten, das das Flugzeug von kaiba gegeben hatte. Es war ein langer Fussmarsch. Der Sergant, der das Gespräch zwischen Mokuba und Roland mitbekommen hatte lief kurz an ihm vorbei. „Zigeuner...eine gute idee“, sagte er augenzwinkernd. Roland verzog nur die Mundwinkel. Was hätte er sonst sagen sollen. Es leben hier genveränderte Menschen, die durch ein missglücktes Testlauf verstrahlt worden sind??

Die Jugendlichen drangen immer weiter in die Felsenlandschaft ein. Mokuba hatte das gefühl, das alles schon mal gesehen zu haben. Nämlich von seinem Traum. Ob das

was zu bedeuten hatte?? „Unheimlich ist es schon“, sagte Tea und starrte zu den Felsen. Dann blieb sie stocksteif stehen. Der Einsatztruppe war alarmiert und richteten die Waffen. „Was ist los??“ fragte Yugi alarmierend. „ich glaub, da war ein Mensch“, stotterte Tea. „Wo??“ fragte der Sergeant. Tea zeigte nur mit den Fingern. Aber da war niemanden. Dann kratzte sich das Mädels verlegen am Kopf. „Ach bestimmt nur eine Einbildung. Sorry für den grossen Aufstand“, lächelte sie und lief weiter. Yugi schaute skeptisch zu den Männern, die das sehr ernst genommen hatten. „Die verschweigen uns was“, murmelte Joey. Der das gleiche Gefühl wie Tea hatte, das sie beobachtet wurden. Yugi nickte nur. Roland währenddessen hielt sich bei Mokuba auf. Er würde auf den Kleinen aufpassen. Mr.Kaiba würde ihn den Hals umdrehen, wenn dem Kleinen was passieren würde. „Falls er noch lebt“, dachte Roland und musste an das letzte Gespräch denken.

Und der Suchtrupp ging weiter. Doch die Vorsicht, die das Einsatzteam zu Tage brachte, machte auch Mokuba nachdenklich. Hier musste irgendwas sein.

Dann blieben sie vor riesigen Felsen stehen. Mokuba schaute sie fragend an. „Wir müssen da rauf. Es gibt keinen anderen Weg“, sagte der Sergeant. Der Schwarzhaarige nickte und wollte schon los. Von einer der Leute wurde er aufgehalten. „Willst du schon sterben, bevor es richtig losgeht??“ fauchte der Kerl ihn an. Mokuba zuckte zusammen. „Lassen sie Mokuba in Frieden“, sagte Roland barsch und packte den Kerl an den Kragen. „Ruhe hier!“ befahl der Sergeant. „Verdammt was soll das alles. Sagen sie was los ist. Sie haben was zu verbergen. Und es wäre nur fair was es ist. Dann können wir darauf auch achten“, sagte Joey aufbrausend. „Ja ihr müsst auf die einzelnen kleinen Höhlen achten. Seid nicht unachtsam, denn sonst seid ihr tot“, sagte der Sergeant und dann begannen sie hochzuklettern. Die Jugendlichen kletterten hinterher und achten darauf. Bis sie plötzlich einen Schrei von einer der Leuten hörten. So schnell konnten die Anderen gar nicht reagieren. Sie sahen nur das dieser eine abgetrennte Hand hat und sich mit Mühe und Not mit einer festhalten konnte. „halt dich fest, wir holen dich“, rief einer seiner Kollegen und hastete zu ihm. Tea erschrocken. Denn wie aus dem Nichts erschien eine Gestalt und schnappte sich den Mann und sie hörte nur ein Blubbern. Dann wurde er gestossen. Beide Männer fielen in die Tiefe. Und die Jugendlichen hörten nur ein lautes Knacken. Es war das Zerbersten der Knochen. Tea schrie laut auf. Der Sergeant hielt ihr den Mund zu. „Halt deine Klappe. Sonst holen sie dich auch“, flüsterte der Mann. Das Mädchen unterdrückte es und nickte. Mokuba war auch sehr erschrocken und zitterte am ganzen Leib. „Komm Mokuba. Es geht weiter“, sagte Roland. Und die Jugendlichen kletterten weiter. Während sich bei dem Einsatzteam Unruhe verbreitet. „Sir kehren wir zurück. Wir haben schon zwei Männer verloren“, flüsterte der Mann fast hysterisch. „Still. Wo wollen sie denn hin? Sie können überall sein und das Flugzeug kommt erst in 5 Stunden“, sagte der Sergeant.

Sie erreichten die Spitze des Felsens. Mokuba war von der Tortur erledigt und wollte eine Pause machen. „Keine Pause. Wir müssen weiter!“ befahl der Sergeant. „Man eine Pause würd doch reichen“, schnaufte Joey aufgebracht. „Der Sergeant hat recht. Wir sollen so wenig wie möglich uns an einem Platz aufhalten“, sagte Roland. Yugi schaute ihn verwundert an. Sagte aber nichts und so kletterten sie wieder runter.

„Wartet mal“, sagte Mokuba. Das Einsatzteam war schon ungehalten. „Was denn??“ fauchte einer der Männer ihn an. „Ich muss mal“, flüsterte der Schwarzhaarige schüchtern. „Dann geh. Aber pass auf“, sagte der Sergeant. Und der kleine huschte hinter einem Felsvorsprung. „Das war höchste Zeit“, dachte Mokuba und schaute sich überall um. Dann machte er sein Geschäft. Ungeahnt, dass einer der Felsen ein Mensch

war und sich langsam ihm näherte.

Mokuba fuhr erschrocken zusammen, als ihn jemand von hinten packte. Er trat um sich, doch derjenige war stärker. „Lassen sie ihn los!!!“ brüllte jemand. Dann spürte Mokuba wie er losgelassen wurde. Schnell brachte sich der Schwarzhaarige in Sicherheit. Einer des Einsatzteams hatte ihn gerade noch gerettet. Mokuba riss die Augen auf. „Was..was ist das??!“ murmelte Mokuba erschrocken. Das war kein Mensch, mit dem der Soldat gerade kämpfte. Es war ein Monster. Mokuba schrie laut auf.

Yugi und die anderen hörten einen lauten Schrei. „Mokuba!!“ rief Roland und lief hoch. Die Anderen schreckten auch auf, und rannten hinterher. Dann hörten sie Schüsse. „verdammt!!“ schimpfte der Sergeant. Sie eilten nach oben. Sahen einen blutüberströmten Soldaten und einen Toten auf dem Boden liegen. In der Ecke kauerte der Schwarzhaarige. Die anderen waren wie erstarrt. „Was ist das??“ fragte Yugi geschockt. So was hatte er noch nie gesehen. „Von denen müsst ihr euch in acht nehmen. Sie leben schon lange hier und kennen jeden Schlupfwinkel“, sagte der Sergeant. Doch an weitergehen war gar nicht mehr zu denken. Mokuba stand unter Schock. Und die Anderen erwarten nun eine Antwort. „Was sind das für Menschen. Sind das überhaupt Menschen??“ fragte Joey. Der Sergeant seufzte. „Es hat mit dem Testgebiet zu tun“, meinte der Mann. Stille. „Und??“ fragte Yugi weiter. Als der Sergeant nicht antwortet, brachte der eine Soldat sein Schweigen. „Ganz einfach. Hier wurde vor zwanzig Jahren einige Tests durchgeführt. Dies ging schief und das ganze Gelände wurde verstrahlt. Alle die hier gearbeitet haben sind gestorben oder mussten hier in Quarantäne bleiben. Alle erhofften sich von dem Leiter um ein Heilmittel. Doch sie wurden betrogen. Der schmiss lieber eine Bombe hier runter und erhoffte sich dabei, das sie alle drauf gehen. Dann würde nämlich sein Geheimnis nicht veröffentlicht. Nach einigen Monaten, als die Strahlungen sich reduziert hatten, kam ein Einsatzteam hierher um sicher zu gehen, das alles tot ist. Als dann Wochen vergingen und der Einsatzleiter sich nicht mehr meldete, wurde beschlossen das man das Gebiet sperrt“, sagte der Mann. Es herrschte Stille.

„Was für ein Schwein war das nur gewesen, der einfach seine eigene Leute liegen lässt. Und wie ging es weiter??“ fragte Joey. „Es haben wohl einige überlebt. Und nun schlachten sie jeden ab, der anders aussieht wie sie“, sagte der Sergeant. Stille. „Wer war der Leiter dieses Versuchs??“ fragte Yugi. Stille.

„Sagen sie schon. Jetzt da sie uns das alles erzählt haben, können sie das nun auch rausrücken“, meinte Tea.

„Gozaburo Kaiba“, antwortete der Sergeant. Und dann herrschte erdrückende Stille. „Oh mein Gott. Wenn Seto gesagt hat wie er mit Nachnamen heisse, ist er so gut wie tot“, flüsterte Tea zu Yugi.

„Deswegen ist das hier ein Himmelsfahrkommando. Euer Freund lebt sicherlich nicht mehr. Und wenn, dann wünscht er sich tot zu sein“, sagte der Mann mit gedämpfter Stimme.

„Wir sollten zurückkehren“ sagte Joey. Die Anderen waren auch der Meinung. Das was sie heute erzählt bekamen, lässt daraus schließen, das sie großen Hass auf die Kaibas haben. Auch wenn Seto nichts damit zu tun hatte, ist er nun das Opfer von Gozaburos Schandtaten. „Nein wir werden Seto nicht hier lassen. Ich will ihn sehen“, sagte Mokuba. Jeder schaute zu ihm. Er war wieder aus seiner Starre zurückgekehrt.

„Nun gut dann sollen wir nun weitergehen. Wir haben nur noch 4 Stunden Zeit bis der Pilot kommt“, sagte der Sergeant. Die Truppe war mehr oder weniger einverstanden und sie gingen weiter. Bis zur Absturzstelle war ein langer Weg. und bis dahin konnte noch einiges passieren.

Tea hatte angst. Überall können diese Monster erscheinen und sie abschlachten. Sie könnte es nicht ertragen, wenn ihre Freunde getötet werden. Bis jetzt lief alles gut. Es war sehr ruhig. Und sie kamen der Absturzstelle näher. Sie sahen einige Wrackteile. „Wir haben die Stelle gefunden“, freute sich Mokuba und schaute sich um. Sie sahen eingetrocknetes Blut. Jeder hoffte, das diese Blutmenge nicht kaiba gehörte. Doch schnell wurde klar, das es vom Pilot stammte. Mokuba musste sich übergeben, als er das sah. Tea blieb bei ihm. „er muss sicherlich hier sein“, sagte der sergant. Den alle Spuren führten zu einer der kleinen Höhlen. „Aber wir können doch nicht rein. Das wäre glatter Selbstmord. „DIE“ wären dann glatt im vorteil“, sagte einer der Männer.

Währenddessen bei Seto:

Ich spüre kein einzigen Muskel von mir. Immer noch bin ich noch in diesem Raum. Meine Sehkraft lässt auch zu wünschen übrig. Zu oft wurde auf mich eingeschlagen. Ich versuchte meinen Kopf zu drehen. Na wenigstens etwas. Ich war angekettet. Das Monster war nicht mehr hier. Aber das nützt mir auch nicht. Das erspart mir weitere qualen, aber mich aus dieser scheisse zu befreien ein Ding der Unmöglichkeit. Ich schaute auf den Boden. Frisches Blut war zu sehen. Ist das meins?? Plötzlich hörte ich Stimmen. Ja es mussten Stimmen sein. Doch das kam nicht von diesen Wesen. Es waren menschliche. Ich versuchte mich bemerkbar zu machen. Versuchte zu schreien, da sie sehr nahe an meinem Gefängnis waren. „Ich bin hier!!!“ schrie ich. Aber ich hörte meine eigene Stimme nicht. Verdammt ich hörte meine Stimme nicht. Hat das Arschloch durch seine komische Zunge meine Stimmbänder zerrissen??? Mir schossen Tränen aus den augen. Wieso kann ich denn kein Glück haben. Bitte kommt hier her. Ich bin hier. Rettet mich. Ich kann nicht mehr. Dann wurden die Stimmen lauter. Nein es war keine stimme mehr. Es war lautes Gebrüll, als würden sie um ihr leben kämpfen. Dann wurde es wieder still. Ich schloss die Augen. Die Retter hatten verloren. Dann wurde die tür aufgestossen. Ich machte die Augen auf. Mein „Freund“ kam rein und brachte frische Beute mit. Der typ sah nach Millitär aus. Lebte der überhaupt noch?? Ja er bewegte sich. Das Monster beugte sich über ihn und brach ihm den Arm. Der Mann schrie vor schmerzen. Und dann hängte er den armen Menschen auf einen haken. Und liess ihn baumeln. Er schrie vor Verzweiflung. Doch das interessierte den anderen nicht. Er liess uns alleine. Es war still. Nur ein röcheln war vom anderen zu hören. „Hey..“ hörte ich ihn sagen. Ich schaute ihn an. Er verlor sehr viel Blut. „Bist du seto kaiba??“ fragte er. Ich nickte. Wollte sehr gerne wissen, woher er meinen namen wusste. Ich sah ja nicht mehr aus wie der Kaiba, den man in der Presse kannte. Ich glaube ein Landstreicher sehe besser aus. „wir haben eine Suchaktion nach dir gestartet. Hätt nicht gedacht das du noch lebst“, lachte der Mann und fing wieder an Blut zu spucken. Ich hatte jetzt so viele fragen. Aber ich habe keine Stimme. ich blickte ihn nur stumm an. „Sag mal kannst du mir überhaupt antworten?“ fragte der Mann. Ich schüttelte nur den kopf. Stille. „eine blöde situation. ich hoffe, das meine leute nicht geschnappt wurden. Es sähe übel aus. Denn dann wären nur deine Freunde und dein bruder am leben“, sagte der Mann. Ich riss meine augen auf. „Mokuba ist hier?? Oh nein,mokuba...“dachte ich. Wir genossen noch unsere Zweisamkeit, bis dann unser folterer kam und meinen neuen Freund mitnahm. Er schrie vor schmerzen auf. „Wo er nur hingebracht wurde??“ dachte ich. Aber im grunde genommen war es ja schon klar. Er ist so gut wie tot. Wenigstens er konnte sterben. Ich werde wohl so lange gequält, bis ich irgendwann vor lauter schmerzen

sterbe.

Währenddessen bei Mokuba und seine freunde

Sie sind trotz Mahnung in die Höhlen gegangen. Es war kalt und es roch muffig. Es waren wohl veraltete Bunkers, wo man irgendwelche Tests gemacht hatte. Überall waren Totenkopfsymbole zu sehen. „unheimlich“, flüsterte tea. Yugi und Joey schauten sich um. „Kaiba könnte überall sein“, sagte Joey und rief laut. Bis der sergant ihm den Mund zu hielt. „sei still. Wir befinden uns in ihrem Gebiet. Sie können in der Nähe sein“, sagte der Sergant und schaute sich um. Doch es blieb still. Bis irgendwann lautes Gebrüll zu hören war. Einer der männer wurde von einem Monster geschnappt und in einen Kanal verschleppt. Der Sergant rannte ihm hinterher. „Folgt mir!“ rief der sergant. Und der Rest des Einsatzteams, dass noch übrig war folgte ihnen. Roland und die Anderen eilten hinterher. Doch vom Verschleppten war keine spur zu sehen. „Verdammt wo ist Sven??“ schimpfte einer der Soldaten. „Ich glaub ich höre schreie“, flüsterte roland und deutete auf eine Lichtung. Wie gepeinigte Tiere liefen sie die lichtung entlang. Doch es waren viele Hindernisse zu überwinden. „Habt ihr das auch gehört??“ fragte Mokuba. Es waren wieder Schreie zu hören. Und es war ganz nahe. Der Sergant fand einen Raum. Durch die Löcher konnte er Einsicht gewähren. Ihm stockte es dem Atem. Da stand ein 2meter muskulöser Kerl und verprügelte seinen Kumpane aufs übleste. „Wir müssen ihn weglocken“, sagte der sergant. Roland hatte die Idee, ihn durch das Klingeln eines Handy aufmerksam zu machen. Die idee war gut, denn der Kerl sprang drauf ein. Als er weg war, gingen die jugendlichen und der Rest der truppe rein. „Sven. Wir sind da“, sprach der sergant ihn an. Er war benommen. „Macht schnell. Er könnte wiederkommen“, flüsterte Sven. Der Chief machte ihn los und nahm ihm huckepack. „Hey seht mal was ich gefunden habt“, sagte einer der Männer. Es war eine stange Dyamit. „Geil. Dann können wir die Bastarde vernichten“, sagte der eine voller euphorie. „Aber erst wenn wir seto gefunden haben“, sagte mokuba.

„Ich habe ihn gesehen“, sagte Sven. „Wo??“ fragte der Sergant. „ich weiss nicht. aber er muss in der Nähe hier sein. Sir, er sieht nicht gut aus. Ist es nicht besser zu sagen, das er tot ist. Dann können wir von hier weg“, flüsterte der verletzte. „Wo ist Seto??“ fragte Mokuba. Stille. „Er muss hier in der Nähe sein“, sagte sergant. Sie sind nun soweit gekommen und dem Jungen anzulügen, das sein Bruder tot sei, wäre unmenschlich. Doch es blieb ihnen nicht mehr lange zeit. Die Stunden flogen dahin. Und bis zum Flugplatz war noch ein gewaltmarsch. „Was wir suchen nach ihm. Man wir müssen hier weg. Oder wir sprengen alles in die Luft. Ich habe hier noch mehr gesehen“, sagte der Mann. „Dann gehen wir dorthin und holen uns“, sagte der sergant. „aber als erstes suchen wir seto..“ sagte Mokuba ernst. Doch die Suche wurde erschwert. Als ihnen einige Gestalten ihnen entgegenkamen. Und es wurde gekämpft. Sie griffen auch die Freunde an. Mit gut glück konnten sie fliehen. Tea jedoch hatte weniger glück. Sie fiel in einer der Kanäle. „Tea!!!“ schrie yugi. Doch von Tea war nichts mehr zu hören. Der Punk wollte hinterher. Doch einer der Männer hielt ihn auf. „Vergiss es. Wir müssen weiter. Die sind zu viele“, sagte er. Yugi riss sich los. „Niemand lass meine Freunde nicht in stich“, sagte yugi und sprang hinterher. Er hörte nur noch die Rufe von seinen Freunden.

Tea ist unsanft auf den boden gekracht. Etwas benommen stand sie auf und schaute sich um. Es waren einige Schlachtmesser und Handschellen zu sehen. Und es roch an verwestem fleisch. Tea wurde es schlecht. Dann hörte sie ein rumpeln von hinten.

Hysterisch schrie sie auf. Als sie ein bekanntes Gesicht zu sehen bekam, konnte man ihre Erleichterung deutlich sehen. „Yugi!“ rief sie und umarmt ihn. „Tea geht es dir gut?“ fragte der punk besorgt und strich über ihr Gesicht. Sie nickte. „Wir müssen wieder hoch. Wo sind die anderen?“ fragte das mädchen. „Sie versuchen einen ausgang zu finden.“ sagte yugi. Tea und yugi liefen aus dem Raum. Als sie ein poltern hörten. Tea drückte sich ängstlich an yugi. Der schnappte sich ein Messer und langsam gingen sie weiter. Das Geräusch war ganz in der Nähe.

Währenddessen bei Kaiba:

Ich hatte es geschafft mich von meinen Fesseln zu lösen. Denn ich war mir sicher. Das die rettung nah war und wenn sie mich nicht finden, dann finde ich sie. Mühsam versuchte ich aufzustehen. Sackte aber erschöpft wieder zusammen. Ich hatte probleme zu atmen. Möglich hab ich mir sämtliche Knochen gebrochen. Also kroch ich regelrecht am Boden entlang. Ich musste es doch wenigstens zur Tür schaffen. Das war mein ziel. Und bis dahin war es ein langer weg. Ich dachte es wären schon Stunden vergangen, als ich endlich diese verfluchte Tür erreichte. Ich hielt mich an der Türklinge fest und zog mich hoch. Dann machte ich die tür auf. Dann knallte ich wieder auf den boden. Ich hatte keine kraft mehr. Einige Momente blieb ich still auf den Boden. Ok laut schreien konnte ich nicht, da meine Stimme nicht mehr vorhanden war. Ich schaute in die Dunkelheit. Es war niemand zu sehen. Wieder kroch ich weiter. Langsam kam ich dann auf die Füße. Bis ich Geräusche hörte. Es waren bekannte stimmen. Oder irre ich mich???

Währenddessen bei Yugi und Tea:

„Ich hab angst“, flüsterte Tea. Das Geräusch kam immer näher. Yugi hielt krampfhaft das Messer in seiner hand. Wusste nicht ob er jemanden töten könnte. Als das Geräusch so nah war nahm Yugi schwung und wollte denjenigen ins Herz rammen. Tea schrie auf. „Stopp Yugi!!“ Doch es war zu spät. Yugi bekam grosse augen vor schreck. Vor ihnen stand Seto Kaiba. Der sah auch ziemlich verschreckt aus. Es waren Sekunden, doch für yugi war das eine ewigkeit. Er sah das messer in kaibas körper stecken. Und wie seto auf den boden sackte. „Oh nein kaiba...das wollt ich nicht...“ sagte yugi und kniete sich zu ihm. Er tastete nach dem puls. Kaiba lebte noch. „Lebt er noch?“ fragte Tea. Yugi nickte. Der punk schaute sich Kaiba an. Er musste sehr viel mitgemacht hatte. hautstellen die zu sehen waren, waren übersät mit wunden und verbrennungen. „Kaiba...wir holen dich raus. Kannst du laufen?“ fragte yugi. Seto nickte und so versuchten die drei hier rauszukommen.

Währenddessen bei kaiba:

Überraschung, Überraschung. Wenn ich nicht von den Monstern getötet werde, dann vom Weltmeister persönlich. Ich denke beide stand der schreck tief. Ich spürte das Messer in mir und wie ich immer schwächer wurde. Ich sank auf die Knie. Ich hörte nur yugi, wie er versuchte mein leben zu retten. Aber ich glaube, das war keine grosse Verletzung. Ich lebe ja noch. Yugi versuchte mir hochzuhelfen. Es klappte einigermaßen. Und gemeinsam mit der anderen Tussie versuchten wir unser glück nach draussen zu kommen.

Währenddessen bei Mokuba und den Anderen:

Sie rannten regelrecht nach draussen in die Freiheit. Dem Sergant wurden einige finger abgetrennt, als er das leben von mokuba retten wollte. Der Junge war ihm dankbar. Und so schnell es ging kamen sie dem Ausgang näher. „Was ist mit yugi und tea. Wir müssen sie...“ fing Joey an doch der Soldat packte ihn und zerrte ihn mit. Auch wenn der Blondschoopf sich wehrte, würde er gegen diese Kraft nicht aufkommen. Ausser puste kamen sie raus. „Geschafft!“ rief der sergant und seine verbliebende Truppe. „Und nun machen wir sie fertig“, sagte der Eine und wollte das Dyamit in die Höhle werfen. „Nein, Yugi und Tea können noch kommen. Bitte wartet!“ sagte Joey. „Und Seto“, fügte mokuba hinzu. Der sergant schaute auf die Uhr sie hatten noch 2stunden zeit um zum Flugplatz zu gelangen. „Ich gebe euren Freunde noch fünf minuten, dann werden wir zum flugplatz zurückkehren. Und sie werden dann die Höhle sprengen. Vielleicht sterben diese Bastarde endlich“, sagte der Sergant. Der Angesprochene nickte und bereitete alles vor. Mokuba und Joey hofften, das ihre Freunde noch am leben waren. „Macht schon leute“, flüsterte der Blondschoopf. Als der eine Kerl schon das Dyamit in die höhle schmeissen wollte, kamen ein paar Gestalten rausgerannt. „Duckt euch, es knallt gleich!!!!“ schrie Tea und eine gewaltige Feuerwalze kamen hervorgeschossen. Yugi und Tea konnten gerade noch rechtzeitig abspringen. Die ganzen Felsen erzitterten. Die erde erbehte. Man hörte laute Geschreie. „Weg hier. Hier fällt gleich alles zusammen!“ schrie der Sergant und riss die Jugendlichen mit. Mokuba wehrte sich als einzigster. „Nein Setooooo!!!!“ schrie der schwarzhaarige als nur noch schwarzer Rauch empor stieg. Die Truppe war weit genug entfernt. In anderen höhlen scheint auch etwas vorzugehen. Die Erde erbehte und weitere rauchschwaden kamen hervor. „Was geht denn da ab??“ fragte Joey. „Kaiba hat Dyamit gefunden und eine verbindung gefunden, wie er alle Höhlen ausräuchern könnte. Er scheint es doch geschafft zu haben“, sagte Yugi und wurde traurig. „Seto?? Wo ist er??“ fragte Mokuba. „Wir haben ihn gefunden. Aber dann wurden wir von einigen Gestalten überrascht. Sie hätten uns beinahe getötet, wenn kaiba sich nicht dazwischen gestellt hätte. Sie haben ihn wieder geschnappt. Mit einem fischerhakten nach ihm geworfen und getroffen. Wie ein stück kadaver haben sie ihn mitgeschleift. Ich glaube er hat das nicht überlebt. Zu viel blut. Aber wenn ich's richtig verstanden habe. Hat er noch ein ass im ärmel. Und das ist wohl aufgegangen. Es tut mir so leid“, sagte Yugi und drückte den kleinen. Der fiel auf die Knie und schrie vor Traurigkeit. „nein...setoo. warum hast du das getan??“ schluchzte mokuba. Roland und der rest standen nur da und konnten ihre fassungslosigkeit nicht in worte fassen. „der war nicht wie der alte.“sagte der Soldat zum chief.

Der Rückzug verlief problemlos. Sie stiegen in das Flugzeug und verliessen diesen grauenvollen Ort. Mokuba war immer noch voller Trauer. Er spürte nichts mehr. Das Band das zwischen ihnen war, war nicht mehr vorhanden. Tränen kullerten runter. Was wird nun aus ihm???